

Malte Hückstädt / Luca Marie Leisten

Determinanten und Effekte von Kooperation in homogenen und heterogenen Forschungsverbünden (DEKiF)

Vorl. Daten- und Methodenbericht des Websurveys

Daten- und Methodenbericht

August 2020

Editor:

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) GmbH
Lange Laube 12 | 30159 Hannover | info@dzhw.eu | www.dzhw.eu
Postfach 2920 | 30029 Hannover
Tel.: +49 511 450670-0 | Fax: +49 511 450670-960

Vorsitzender des Aufsichtsrats::

Ministerialdirigent Peter Greisler

Wissenschaftliche Geschäftsführung:

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans

Administrative Geschäftsführung:

Karen Schlüter

Registergericht:

Amtsgericht Hannover | B 210251

Dieses Werk steht unter der Creative Commons „Namensnennung – nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz“ (CC-BY-NC-SA)
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/>



Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	II
Studienüberblick	1
Websurvey	1
Grundgesamtheit	2
Literatur	3

Abbildungsverzeichnis

1	Themenblöcke	1
2	Bezugsebene des Websurvey	2

Tabellenverzeichnis

Studienüberblick

Das Verbundprojekt *Determinanten und Effekte von Kooperation in homogenen und heterogenen Forschungsverbünden* (DEKiF) untersucht, welche internen Kooperationsprobleme in Forschungsverbünden auftreten, welche Ursachen und Rahmenbedingungen dafür maßgeblich sind und wie sich die Probleme auf Erfolg und die Produktivität von Forschungsverbünden auswirken. Weiterhin werden die Strategien ermittelt, die Forschungsverbünde anwenden, um die auftretenden Probleme zu lösen oder bereits im Vorfeld zu vermeiden.

Die Studie folgt einem triangulierenden Mixed Methods-Design (Flick 2011): Sie setzt sich so zusammen aus einer explorativen Fallstudie, einem quantitativen Survey, bibliometrischen Analysen sowie vertiefenden Fallstudien in verschiedenen Untersuchungsfeldern.

Das Verbundprojekt DEKiF wird vom *Bundesministerium für Bildung und Forschung* (BMBF) bis 2022 gefördert. Seine Durchführung erfolgt in einer Kooperation zwischen dem DZHW (Abteilungen Governance in Hochschule und Wissenschaft und Forschungssystem und Wissenschaftsdynamik), der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

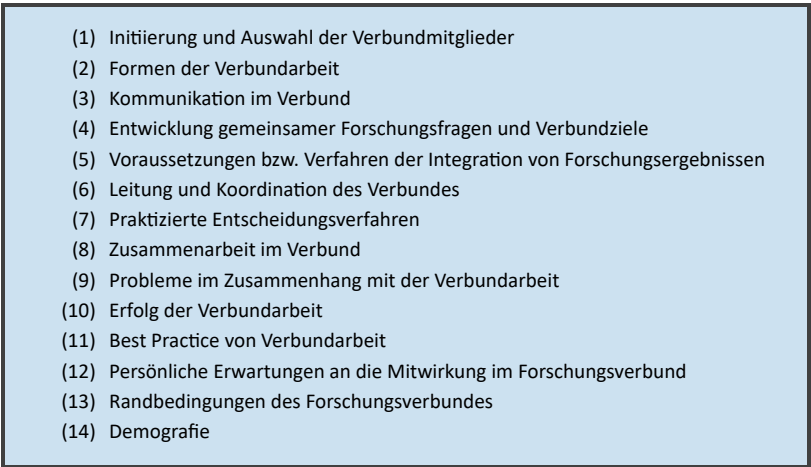
Websurvey

Im Rahmen des Websurvey (Callegaro und Manfreda *et al.* 2015) des Verbundprojekts DEKiF werden (1) die Prozesse der Zusammenarbeit in DFG-Forschungsverbünden, (2) die dabei auftretenden Probleme sowie (3) die subjektive Einschätzung des Erfolgs des Verbundes aus Sicht der Befragten untersuchen. Die Prozesse, auftretende Probleme und Erfolgseinschätzungen werden dabei zu den Rahmenbedingungen (z.B. der personellen, räumlichen oder fachlichen Heterogenität) von Forschungsverbünden in Beziehung gesetzt. Forschungsfragen des Websurveys sind also:

- Welchen Effekt üben verschiedene Prozesse und Formen der Verbundarbeit auf die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität von Kooperationsproblemen aus?
- Wie wirken sich die verschiedenen Prozesse und Formen der Verbundarbeit auf die subjektiv eingeschätzten Erfolgchancen der Zusammenarbeit aus?
- Welchen Effekt üben auftretende Kooperationsprobleme auf die subjektiv eingeschätzten Erfolgchancen der Zusammenarbeit aus?
- Wie wirken sich die Rahmenbedingungen von Forschungsverbünden auf den operativen Betrieb, die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität verschiedener Arten von Kooperationsproblemen sowie auf die eingeschätzten Erfolgchancen der Zusammenarbeit aus?

Themenblöcke der ca. 15-minütigen Befragung sind des Weiteren:

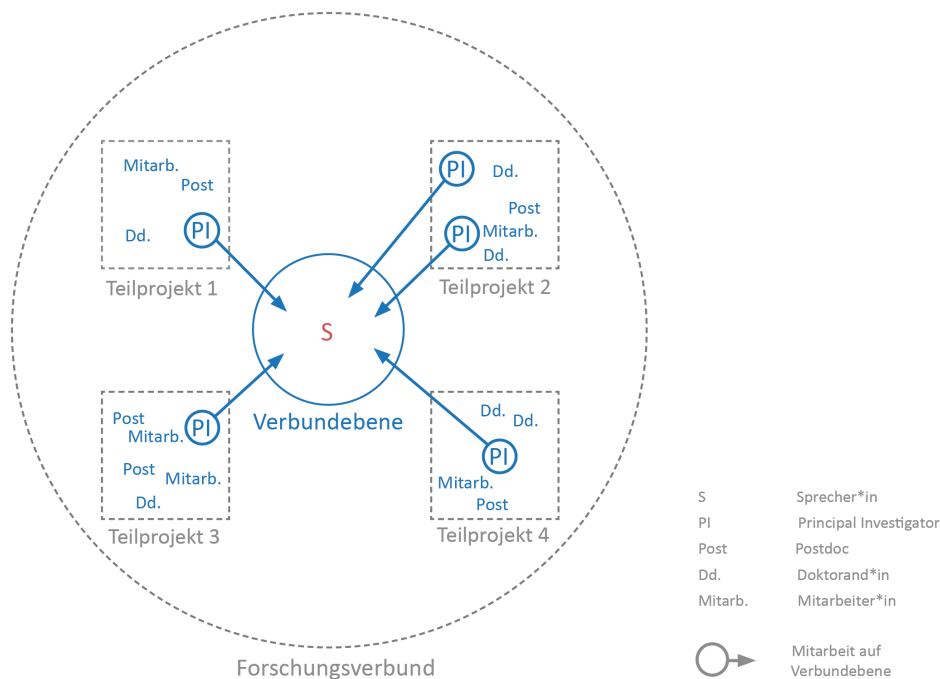
Abbildung 1: Themenblöcke

- 
- (1) Initiierung und Auswahl der Verbundmitglieder
 - (2) Formen der Verbundarbeit
 - (3) Kommunikation im Verbund
 - (4) Entwicklung gemeinsamer Forschungsfragen und Verbundziele
 - (5) Voraussetzungen bzw. Verfahren der Integration von Forschungsergebnissen
 - (6) Leitung und Koordination des Verbundes
 - (7) Praktizierte Entscheidungsverfahren
 - (8) Zusammenarbeit im Verbund
 - (9) Probleme im Zusammenhang mit der Verbundarbeit
 - (10) Erfolg der Verbundarbeit
 - (11) Best Practice von Verbundarbeit
 - (12) Persönliche Erwartungen an die Mitwirkung im Forschungsverbund
 - (13) Randbedingungen des Forschungsverbundes
 - (14) Demografie

Der inhaltliche Bezugspunkt des Websurveys ist die Kooperation auf Verbundebene, also die Zusammenarbeit zwischen der Verbundleitung (Sprecher*in) und den Principal Investigators (Teilprojektleiter*innen/Antragsteller*innen). Die Zusammenarbeit innerhalb der Teilprojekte ist nicht Gegenstand der Befragung.

Unter Verbundebene wird im Rahmen des Websurveys jene Ebene von Forschungsverbünden verstanden, auf der die Verbundleitung (Sprecher*in) und die Principal Investigator (Teilprojektleiter*innen/Antragsteller*innen) teilprojektübergreifend an der Erreichung der gemeinsamen Verbundziele arbeiten. Die nachfolgende Darstellung veranschaulicht schematisch den Zusammenhang zwischen verschiedenen Statusgruppen von Verbundmitgliedern, Teilprojekten und der Verbundebene eines Forschungsverbundes.

Abbildung 2: Bezugsebene des Websurvey



Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an Defila et al. (2006, S. 28)

Grundgesamtheit

Im Mittelpunkt der Befragung stehen als Untersuchungseinheiten die n=15.003 an den Förderlinien koordinierter Programme und Exzellenzcluster beteiligten Wissenschaftler*innen in den Funktionsrollen der PIs und Sprecher*in. Anvisiert werden konkret mittels des Web-Surveys laufende und beendete Verbünde der Förderlinien der *Forschungsgruppen* (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2018a), *Forschungszentren* (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2010), *Sonderforschungsgebiete* (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2018b), *Transregios* (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2018b), *Schwerpunktprogramme* (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2015) und *Exzellenzcluster* (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2016, 2019a). Diese Population birgt für das Verbundprojekt DEKiF verschiedene Vorteile: Unter den anvisierten Förderlinien firmieren deutschlandweit angesiedelte Forschungsverbünde, welche sich (auf Verbundebene) aus Wissenschaftler*innen aller Fachdisziplinen zusammensetzen und gleichzeitig eine maximale thematische Bandbreite aufweisen (vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft 2018c, S. 63, 93, 2019b, S. 11). Weiterhin variieren die anvisierten Verbünde stark in ihrer personellen, fachlichen, organisationalen und räumlichen Heterogenität (vgl. Fußnote 3). Schließlich liegt eine durch die Datenbank GEPRIS bereitgestellte, vollständige Liste aller in der Grundgesamtheit befindlichen Untersuchungselemente (PIs und Sprecher*innen der anvisierten Verbünde) vor. Diese bildet die Grundlage für spätere, belastbare, inferenzstatistische Datenanalysen sowie Unit- und Item-Non-Response-Analysen.

Literatur

- Callegaro, Mario; Manfreda, Katja und Vehovar, Vasja (2015) Web survey methodology. Los Angeles: Sage Publ.
- Defila, Rico; Di Giulio, Antonietta und Scheuermann, Michael (2006) Forschungsverbundmanagement: Handbuch für die Gestaltung inter- und transdisziplinärer Projekte. Zürich: vdf Hochschulverlag.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2010) Merkblatt Forschungszentren: DFG-Vordruck 67.10 – 10/10.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2015) Merkblatt Schwerpunktprogramm - DFG-Vordruck 50.05 – 11/15.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2016) Exzellenzcluster (2005-2017).
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2018a) Merkblatt Forschungsgruppen: DFG-Vordruck 50.04 – 10/18.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2018b) Merkblatt Sonderforschungsbereiche: DFG-Vordruck 50.06 – 07/18.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2018c) Förderatlas 2018. Weinheim: Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2019a) Förderlinie Exzellenzcluster Der Exzellenzstrategie-Merkblatt.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2019b) Erhebungen in Den Koordinierten Programmen - Ausgewählte Ergebnisse Zum Erhebungsjahr 2019.
- Flick, Uwe (2011) Triangulation: Eine Einführung. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.